weiliger kurzer Unterbrechung, länger als zwei Jahrhunderte währte. Das bereits am Ende des 12. Jahrhunderts in seinem Innern zerfallene Polen ward an seinen Gränzen durch immer häufiger und häufiger stattfindende Einfälle der Preußen so geschädigt, daß Herzog Christian von Masovien zum Schutze seines gefährdeten Landes den deutschen Orden zu Hilfe rief und, um dessen Bereitwilligkeit zu gewinnen, ihm seine angeblüche Anwartschaft an das Preußenland abtrat. Der Orden ging auf das Anerbieten um so lieber ein, als er durch den möglichen Gewinn eines Ländergebietes an der Ostsee seine weltliche Macht vergrößern und dabet zugleich seiner Pflicht, das Christenthum zu schützen und zu verbreiten, nachkommen konnte.

Im Jahre 1230 begann der Kampf zwischen ihm und den alten Preußen. Anfangs unterstützten den Orden nicht nur deutsche Kreuzfahrerschaaaren, sondern selbst die benachbarten Polenfürsten, und auch späterhin führten ihm fast in jedem Winter herbeiziehende Kreuzfahrer immer neue Streitkräfte zu. Nachdem der Orden aber erst in Preußen festen Fuß gefaßt hatte, schuf er sich aus deutschen Einzüglingen auch eine heimische Kriegshilfe und da er kluger Weise von den Unterworfenen nur die Annahme des Christenthums verlangte, aber ihre persönliche Unabhängigkeit ungefährdet ließ, konnte er sich sogar des Beistandes der bereits besiegten Stämme zur Unterjochung der noch unabhängigen bedienen. So verminderte sich von Jahr zu Jahr die Kraft des Widerstandes, den die noch nicht unterworfenen Preußen dem Orden entgegen zu setzen vermochten und obgleich die Neubekehrten, bei dem zunehmenden Drucke der Ordensherrschaft, sich mehrmals wieder empörten und selbst durch benachbarte Polenherzoge unterstützt wurden, die mit Neid und Besorgniß die Erfolge der Ordenswaffen wahrnahmen, gelang es doch dem Orden nach 53jährigem Kampfe das ganze Preußenvoll zu unterwerfen.

Verächtlicht man die geringe Ausdehnung des Kriegsschauplazes, wie die schlechtere Bewaffnung und Kriegskunde der alten Preußen, so ist die lange Dauer des Kampfes der sicherste Beweis für ihre Tapferkeit und Freiheitsliebe, wie auch in den Klagen über die Halsstarrigkeit des bekämpften Volkes die Ordenschronisten wider ihren Willen der Glaubens-treue der Besiegten die Anerkennung nicht versagen. Auffallend erscheint